Liber Organi

Henry Fourès

FONDATION
FRANCIS ET MICA SALABERT

Eine Veranstaltung des
Departments für Tasteninstrumente

20.5.2025
19:30 Uhr
Großer Saal
Stiftung Mozarteum
Schwarzstraße 28

Programm

Johann Sebastian Bach
(1685-1750)

Chaconne d-Moll BWV 1004
(Transkription: Ferruccio Busoni)

Henry Fourès
(*1948)

Liber Organi (UA)
1. Chant éloigné (Rilke)
2. Winterhimmel (Ruysdael)
3. Gong (Rilke)
4. Le coup de soleil (Ruysdael)
5. Nordwind (Ruysdael)
6. Air

„In memoriam Jean Boyer“

Franz Liszt
(1811–1886)

Fantasie und Fuge über den Choral
„Ad nos, ad salutarem undam“

Mitwirkende

Hendrik Burkard
Xianmei Fang
Anita Korntner
Raimondo Mazzon
Stephan Pollhammer
Fu Qiao

Programmnotiz

Henry Fourès – Liber Organi (Uraufführung):

Das Orgelbuch, das im Auftrag der Stadt Saint-Maximin-la-Sainte-Baume und der Francis und Mica Salabert Stiftung erstellt wurde, umfasst sechs Stücke, die dem französischen Organisten Jean Boyer (1948–2004) gewidmet sind. Mit ihm verbindet der Komponist Henry Fourès eine langjährige Zusammenarbeit.

Jean Boyers Schaffen war beeinflusst von Ruysdaels Gemälden, in denen der Wind, der trübe Winterhimmel und silhouettenhaften Lichthöfe imaginäre Landschaften umrahmen und zum Nachdenken über den Raum anregen. Auch fließen Dichtungen von Goethe, Rilke und Thomas Mann in das Werk ein.
Jedes der sechs Stücke dieses Orgelbuchs lässt Klangräume entstehen und erbaut eine unsichtbare Architektur jenseits vom Fluss der Zeit.
Das Instrument Orgel, eine „Skulptur aus Holz und Metall“, erscheint als Symbol für die intime Korrespondenz zwischen Klang und Raum.

Ebenso wie Worte, so Rilke - und das war es, was Jean Boyer faszinierte - kann Musik das Hörbare als Raum wirksam werden lassen.

Johann Sebastian Bach – Chaconne (Orgelbearbeitung von Ferruccio Busoni):

Die Chaconne aus Bachs Partita d-Moll für Violine solo (BWV 1004) ist ein monumentales Werk, das Ferruccio Busoni für Klavier bearbeitete. Seine Fassung wurde später von anderen, teils auch für Orgel adaptiert. In der Orgelversion zeigt sich die Wucht und spirituelle Tiefe des Originals in einer noch eindrucksvolleren Klangfülle. Die Variationen über das ostinatoartige Thema entfalten sich in dramatischen Steigerungen, lyrischen Passagen und komplexer Polyphonie – eine Klangkathedrale, die dem Original treu bleibt und zugleich romantische Klangideale einbezieht.

Franz Liszt – Phantasie und Fuge über „Ad nos, ad salutarem undam“:

Diese großangelegte Orgelkomposition basiert auf einem Choral aus Meyerbeers Oper Le prophète. Liszt gestaltet daraus ein monumentales Werk in drei Teilen: eine dramatisch-virtuose Phantasie, eine lyrische Mittelsektion und eine strahlende, fugierte Apotheose. Es vereint technische Brillanz, symphonische Dimensionen und geistige Tiefe. Die Komposition ist sowohl Ausdruck romantischer Klangpracht als auch ein Zeugnis für Liszts Innovationsgeist im Orgelrepertoire.

Alle Angaben basieren auf den in der Abteilung für PR & Marketing eingegangenen Programmvorlagen!